



eine steht fest, daß er sich mit den hiesigen Bedürfnissen absolut nicht vertraut zu machen wußte. Ein bißchen Verständnis für die Sache hätte gleich eine solche Anlage zuwege gebracht, die dem Zweck eines Bahnhofes wenigstens annähernd hätte entsprechen können. Aber auch die Militärbehörden dürfte der Vorwurf nicht unverschuldet treffen, daß sie es veräumten, rechtzeitig vom militärischen und strategischen Standpunkte aus eine für eine Bahn günstigere Anlage des ganzen Bahnhofes durch ihren mächtigen Einfluß zu erwirken. Finanzielle Bedenken konnten unmöglich vorhanden gewesen sein, da man erwiesenermaßen Grundstücke für diese Bahn um doppelt so viel Kaufender kaufte, als sie dem Eigenthümer Hunderter kosteten, während das „Scrubber-Land“, welches so ziemlich auf demselben Niveau liegt, wie das Arsenalplanum, umsonst zu haben war, gewiß auch als seit fünfzehn Jahren angeschütteter Grund zum mindesten an Widerstandsfähigkeit den neuen Anschüttungen im Bahnhofe nicht nachsieht.“

Die Mängel bei der Anlage dürften wol nicht mehr zu beseitigen sein, jedoch hält man sich in interessierten Kreisen zum Ausdruck des Wunsches berechtigt, es möge ohne Verzug ein Fahrplan in Wirksamkeit treten, der einen directen Anschluß an die wien-triesterzüge ermöglicht, und daß sowohl in dieser Hinsicht als auch in jener des Postverkehrs, ein wirkliches Näherrücken Pola's an das Hinterland angestrebt wird.

In der Erwägung, als keine irdische Schöpfung von Mängeln frei, kein Ingenieur unfehlbar, ja selbst der zum unfehlbaren Gott erklärte, mit der Tiara geschmückte Mensch im Vatican fehlerhaft ist, wollen wir ungeachtet der zur Sprache gebrachten Mängel die Eröffnung der istrischer Bahn sympathisch begrüßen und der Bevölkerung Istriens ein herzliches „Glück auf!“ zurufen.

### Zur orientalischen Frage.

Man glaubt, daß die Friedens-Unterhandlungen seitens der Mächte alsbald auf Grundlage der englischen Vorschläge wieder aufgenommen werden.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ meldet von angeblich guter Seite aus Petersburg, der Großfürst-Thronfolger solle sich alsbald von Livadia nach Wien, Berlin und London begeben, um bei den betreffenden Höfen und Cabinetten persönlich für ein einmüthiges Handeln der Großmächte im Interesse einer gedeihlichen Austragung der orientalischen Frage zu wirken. Nach allen Versicherungen der petersburger Kreise halte Kaiser Alexander un-

verändert an dem Entschlusse fest, nicht isoliert in dieser Frage vorzugehen und nicht seine Allianzen aufzugeben.

Die „Times“ glauben, daß eine bloße Gefahr für die Türkei nicht darnach angethan sei, Englands Vorsichtsmaßregeln zu beschleunigen. Das Parlament und das Land wollen keinen Krieg zur Unterstützung der Türken. Es wäre eine strafbare Thorheit, Blut und Geld dafür zu verwenden. Die „Times“ melden weiter, daß Rußland den englischen Antrag betreffs eines sechs wöchentlichen Waffenstillstandes bei der Pforte als Ultimatum gestellt habe.

Dem „Standard“ wird über die Stimmung in Konstantinopel nachstehendes berichtet: „Es herrscht hier eine große und wachsende Unbehaglichkeit, und die Hoffnung, daß ein Krieg mit Rußland abgewendet werden könnte, ruht auf nur schwachem Grunde. Die Volkstimmung gegen Rußland ist ungemein bitter, und man erwartet während des in nächster Woche beginnenden Beiramfestes irgend eine kriegerische Demonstration. Die Türken sprechen jetzt ganz ruhig von ihrem Entschlusse, sich allein gegen Rußland zu wehren, und wenn man ihnen sagt, daß sie kein Geld für einen solchen Krieg haben, antworten sie, daß ihre Bedürfnisse nicht nach denjenigen europäischer Armeen bemessen werden müssen, und man werde finden, daß sie mit allem, was sie wirklich brauchen, versehen sind.“

Die „Correspondance Havas“ erfährt, daß Verhandlungen zwischen London und Livadia eingeleitet sind. Ein Erfolg derselben würde von ganz Europa mit Dankbarkeit aufgenommen werden. Die Haltung der Türkei rechtfertigt nicht die Besorgnis vor einem blinden Widerstande derselben. Man könne demnach ernstlich auf eine Verständigung hoffen. Die letzten Gerüchte über Allianzen angefaßt eines Krieges sind vollständig falsch. Betreffend Frankreich, hat dessen Regierung eine Haltung angenommen, die dasselbe nöthigenfalls bewahren würde, von der allgemeinen Situation mitgerissen zu werden, und die es unbedingtem festhalten wird.

Die französische Regierung wird sich allen Vorschlägen zur Erzielung einer Verständigung und einer friedlichen Action der Mächte anschließen. Frankreich, welches sich ausschließlich und energisch seiner innern Reorganisation widmet, würde sich von dem Werte seiner innern Sammlung nicht abbringen lassen. Seiner eigenen Uneigennützigkeit sicher, zweifelt es nicht an der Aufrichtigkeit der von allen Mächten gleichfalls ausgedrückten friedlichen Gesinnungen, und hat es ein Recht, auf die Ausgiebigkeit derjenigen Bestrebungen zu zählen, welchen seine Mitwirkung im vornhein gesichert ist.

## Reichsrath.

(48. Sitzung des Herrenhauses.)

Präsident Fürst Auerberg widmet den während der Zeit der Reichsrathsvertretung verstorbenen Herrenhausmitgliedern, namentlich den Grafen Anton Auerberg, einen warmen Nachruf.

Das neuernannte Herrenhausmitglied-Freiherr von Appalzer leistet die Angelobung.

Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten theilt die Besetze mit, welche während der Vertagung des Hauses die kaiserliche Sanction erhalten haben.

Der Justizminister übermittelt eine Vorlage betreffs einer Veränderung im Besitzstande des gräflich Dürckheim'schen Fideicommisses. Es wird zur Tagesordnung übergegangen, und zwar zunächst zur ersten Lesung der Regierungsvorlage betreffs des gräflich Dürckheim'schen Fideicommisses. Die Vorlage wird der Fideicommiss-Commission zur Vorberatung zugewiesen.

Es folgen sodann die Wahlen je eines Mitgliedes in die juristische, Finanz-, Budget-, Eisenbahn- und volkswirtschaftliche Commission.

196. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Präsident Dr. Rechbauer weicht dem Andenken des Dichters und Patrioten Anton Grafen von Auerberg sympathischen Nachruf.

Der Minister des Inneren legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Erstreckung des Beginnes der Rückzahlungstermine für den im Grunde des Gesetzes vom 3. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 72) aus Staatsmitteln erfolgten unverzinslichen Vorschuß an die im Jahre 1873 in Joachimsthal durch Brand Beschädigten zur verfassungsmäßigen Behandlung vor.

Der Finanzminister übermittelt den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Stempel- und Gebührenbefreiung der Verhandlungen über Aufhebung und Ablösung des Propinationsrechtes in der Bukowina.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Erster Punkt derselben ist die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Organisation des öffentlichen Sanitätsdienstes. Nach längerer Debatte wird der Gesetzentwurf angenommen.

Finanzminister v. Pretis übergibt den Staatsvoranschlag für das Jahr 1877 und ergreift das Wort zur Begründung dieser Vorlage.

Justizminister Dr. Glaser legt einen Gesetzentwurf für Galizien, betreffend die Hintanhaltung der Trunkenheit vor.

Fortsetzung in der Beilage.

stammt und in dem Spitz und Rattler noch heutzutage seine Nachkommen hat. Erst in den letzten Tagen wurden aus dem schon oben erwähnten jüngeren Pfahlbaue ein gut erhaltener Schädel des Hundes der Bronzezeit (Canis matris optimaes Jeitl.) aufgefunden. Diese Hunde-Art stammt nach obigem Forscher von dem indischen Wolfe ab und wird noch gegenwärtig durch den Schäferhund und andere große Hunderrassen repräsentiert.

Von erwachsenen Menschen wurden 2 Schädel, denen die vorderen Gesichtsknochen fehlen, von einem Kinde eine Schädeldecke vorgewiesen. Auch mehrere menschliche Extremitätenknochen sind vorhanden. Die wissenschaftliche Bearbeitung dieser Menschenreste wird durch die anthropologische Gesellschaft in Wien veranlaßt werden.

Als Endergebnis über die gemachten Funde ergeben sich folgende Thatsachen:

Am Rande des jetzigen Moorbeckens, welches einst von einem großen, bei 4 Quadratmeilen umfassenden Binnensee ausgefüllt war, lebte in vorgeschichtlicher Zeit als Secolonie eine Bevölkerung, die sich mit Fischfang, Jagd und Viehzucht beschäftigte. Sie bediente sich ursprünglich der Steinwaffe und lernte erst später die Benützung der Metalle, der Bronze, kennen. Unter ihren Hausthieren vermisst man das Pferd.

Eine bestimmte Zahlenangabe über die Zeit, in welche diese Ansiedelung zurückreicht, ist unthunlich. Jedenfalls ist das laibacher Moorbecken ein Boden, auf dem die Geologie und die prähistorische Forschung Hand in Hand zu gehen haben. Die Ursachen der Moorbildung anstelle des einstigen Sees sind eines eingehenden Studiums der Terrainverhältnisse des laibacher Moores werth. Möglicherweise wird auch die in der Lettensichte vorkommende zahlreiche Konchylienfauna über das geologische Alter des einstigen Sees einige Aufklärung liefern. Greift man auf die historische Zeit des laibacher Moores zurück, so ist wol der älteste Anhaltspunkt die unter der Moordecke vorhandene römische Straße, die von Lauerza über Babnagoriza nach Kremenja nächst Brunnndorf führte. Dieselbe wurde in jüngster Zeit vom Herrn Spinnfabrikdirector Kraup in einer Strecke von mehreren Klastern aufgedeckt. An dieser Stelle und weiterhin bei Strojanoovgraben, näher am Südrande des Moorbeckens, hat Herr Martin Peruzzi Durchschnitte an der Römerstraße vorgenommen und constatirt, daß sich unter derselben in einer Mächtigkeit von beiläufig einem halben Meter Torf und Moorschlamm vorfindet, während die Kulturschichte des Pfahlbaues unmittelbar auf dem einstigen See Grunde aufgelagert ist.

Wollte man nun die Mächtigkeit der alten

Torfschichte unter der Römerstraße im Vergleich zu der darüber befindlichen, beiläufig 15 Meter mächtigen nachrömischen Torfschichte als Maßstab zur Bestimmung des Alters des einstigen Pfahlbaues annehmen, so ist es sehr schwer, sich vor Trugschlüssen zu bewahren, indem die Compression des Torfes und die Anwachsverhältnisse desselben durch Ziffern kaum auszudrückende Factoren sind, indem es bekannt ist, daß seit den dreißiger Jahren der Morast an einzelnen Stellen sich um nahezu sechs Meter gesenkt hat.

Wenn wir nun auch dormalen nicht imstande sind, einen Maßstab nach Jahrhunderten, ja nach Jahrtausenden für den Zeitpunkt, wann der einstige Pfahlbau verlassen wurde, zu finden, so ist doch mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß derselbe durch viele Jahrhunderte bestanden hat, indem einerseits das massenhaft zutage geförderte Material aus einem See Grunde im Umfange von nicht einmal einem Joß, sowie das Hinübergreifen der Steinzeit in die Bronzezeit an besagter Stelle den Schluß rechtfertigen, daß diese verschiedenen Kulturstadien daselbst nur im Verlaufe von Jahrhunderten, durch welche die See-Ansiedelung bestanden hat, nach einander folgen konnten.

Es gelangt hierauf eine von den Abgeordneten Dr. Fanderlik und Genossen an den Minister-Präsidenten gerichtete Interpellation zur Verlesung, dahin gehend: „Ist die hohe Regierung geneigt, von dem k. k. Ministerium des Äußern die nöthigen Aufklärungen einzuholen und sodann dem Abgeordnetenhaus mitzutheilen, welche Vorkehrungen getroffen wurden und getroffen werden, um auf der Balkan-Halbinsel für die Zukunft einen den Interessen des Reiches und den lebhaften Wünschen seiner slavischen Bevölkerung entsprechenden, die christliche Bevölkerung der Balkan-Halbinsel selbst befriedigenden politischen Zustand zu schaffen?“

### Politische Rundschau.

Laibach, 20. Oktober.

**Inland.** In eingeweihten Kreisen verlautet, daß die österreichische Regierung sicher sei, die Ausgleichsvorlagen im Reichsrathe bis auf die Bankfrage durchzubringen. In Oesterreich hält man die Eisleithanien zugebauten 70 Prozent der Notenausgabe nicht als genügend, Ungarn aber benötigte 30 Prozent derselben nicht. Es soll nun ein Abkommen dahin getroffen werden, daß nach Bedarf die ungarische Bank der österreichischen von dem nicht benötigten Theile der Noten-Dotation einen Theil überlasse. Leihweise soll ad hoc die jeweilige Transaction zugunsten Ungarns gebucht und die Steuer für die aus der Verwendung dieser Banknoten resultierenden Erträgnisse an Ungarn entrichtet werden.

Der „Pester Lloyd“ dementiert die Gerüchte über eine Demission des Grafen Andrassy entschieden. Seine Politik, sagt der „P. Lloyd“, erfreue sich an maßgebender Stelle der unbedingten Zustimmung. Sein Rücktritt wäre ohne bedenkliche Krise undenkbar. Daß aber die Action nach außen durch eine Krise im Innern eingeleitet werden sollte, ist so widersinnig, daß man es selbst einer Partei, die schon wahrhaft stupende Beweise ihrer Verblendung gegeben, nicht zutrauen darf.

**Ausland.** Die „National-Zeitung“ bespricht die jetzige mißliche Finanzlage Rußlands und sagt, daselbe sei gegenwärtig so von allen Darmitteln entblößt, daß es unfähig ist, einen längeren Krieg ohne auswärtige materielle Unterstützung zu führen. Den Krieg mit der Pforte allein würde es im Vertrauen auf einen raschen Sieg vielleicht nicht scheuen; jede Verwicklung mit einer dritten Macht würde aber Rußlands Geldmittel überschreiten. Mit Rücksicht auf die Aussichtlosigkeit einer Anleihe könne Rußland nur im Einvernehmen mit Deutschland und Oesterreich vorgehen. In der Hand Oesterreichs liege jetzt der Ausschlag.

Der griechische Ministerpräsident Komunduros wird in der Kammer Gesandtschaften einbringen, betreffend die allgemeine obligatorische Militärpflicht, Einberufung von 60,000 Mann der Altersklasse von 20 bis 30 Jahren, Bewilligung eines durch Steuern gedeckten außerordentlichen Credits von 50 Millionen Drachmen, Aufnahme einer Kriegsmaterial-Anleihe von 10 Millionen Drachmen behufs sofortigen Waffenkaufs, endlich Gesandtschaften über Straßenbauten, Mittelschul-Auslagen und Waldbau.

### Vom Kriegsschauplatz.

Am 18. d. um 2 Uhr nachmittags drangen die Türken hinter Kopito in der Richtung der Prestovacla Banja vor. Hier kam es zwischen fünf Tabors Türken und den Bataillonen von Pojarevac und Morava unter dem Commando des Grafen Keller zum Handgemenge und zu Kolbenhieben. In diesem Momente lehrte sich Ostok mit drei Bataillonen der Brigade Krajina von Rogotina nach Kopito und vertrieb die Türken von Kopito bis gegen Samograd. Medvedovsky, der von Planinica gekommen war, kämpfte noch spät abends gegen Zajcar. Der Kampf wurde nicht beendet. Bei Kopito hatten die Serben 124 Tode und Verwundete verloren, da-

runter viele russische Offiziere. Vorgestern wurde anstelle des Anastajewit Graf Keller ernannt.

Der montenegrinische Wojwode Mascha Brbica ist über Krudevac nach der Janlova Kliffura abgegangen.

### Zur Tagesgeschichte.

**Zum Raubmorde in Wien.** Der Name des Diefträger-Mörders ist, wie wiener Blätter melden, bereits bekannt, er heißt Heinrich Francesconi. Ueber die Art und Weise, wie der Name des Verbrechers entdeckt wurde, verlautet folgendes. Der Verbrecher hat in seiner Wohnung auch einen brannen Vodenhut mit der Bignette „J. Nagl, Klagenfurt“ zurückgelassen. Im Bureau des Obercommissärs Breitenfeld in Wien erschien ein Mädchen mit der Erklärung, es glaube den Mörder zu kennen; es sei nemlich vor einigen Tagen einem Bekannten aus Klagenfurt, Namens Heinrich Francesconi, begegnet, welcher nach der Personbeschreibung, die es in den Zeitungen gelesen, mit dem flüchtigen Raubmörder identisch sein dürfte. Infolge dieser Anzeige wurde nun nach verschiedenen Richtungen hin recherchiert, um zu ermitteln, mit wem Heinrich Francesconi in Wien in Verbindung gestanden und ob dieser und Menboza thatsächlich eine und dieselbe Person sei. Ein Heer von Detectives durchkreuzte die Bezirke und Vororte des Polizei-Rayons von Wien, und der Abend brachte glückliche Nachrichten. Es gelang nemlich, einer Photographie habhaft zu werden, welche gleich auf den ersten Anblick von der Behörde als die Photographie des gesuchten Raubmörders erkannt wurde. Die Photographie wurde der Anzeigerin vorgewiesen und von derselben mit aller Bestimmtheit als die Photographie Francesconi's erkannt. Gestern, den 20. d., wurde der Raubmörder vom Stationschef in Franzensfeste verhaftet. — Der ausgegriffene Raubmörder befindet sich gegenwärtig bei dem Bezirksgerichte Sierzing in Haft und wird morgen nach Klagenfurt eingebracht werden.

— Für das Liebig-Denkmal in München sind bereits 140,000 Mark eingegangen, und sollen nunmehr die Sammlungen eingestellt werden. Man geht mit dem Plane um, ein Kunstwerk ersten Ranges anzufertigen und das Denkmal sowohl in München als auch in einer Reproduction in Gießen, also an beiden Städten von Liebig's Wirksamkeit, aufzustellen.

— Gegen die Neblaus. In einem Berichte der französischen Akademie der Wissenschaften heißt es, daß die Neblaus sofort den Weinstock verlasse, wenn zwischen den Nebenreihen Mais gepflanzt wird, an dem sie sich alsdann festsetzen.

— Aus dem Clericalen Frankreich. Katholische Journale geben einen Aufruf zur Theilnahme an einer Wallfahrt, welche vom 4. bis 19. November zu dem Grabe des heiligen Martin, dem „Gänsepatron“, in Tours stattfinden soll, kund, derselbe lautet: „Mehr als achtzig Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe haben das Wiederaufleben des Cultus dieses Heiligen gutgeheißen, der unter allen als der Gründer der französischen Nationalität begrüßt zu werden verdient. Diese Zustimmung wird noch durch den Statthalter Jesu Christi erhöht, der für die Feiertagsfeier des heiligen Martin für alle Zeiten lebenslänglichen Ablass gewährt. Unsere Feste werden in einem Augenblick vor sich gehen, da in unsern großen politischen Versammlungen die höchsten Interessen der Religion und des Vaterlandes zur Sprache kommen werden. Das ist für gläubige Katholiken ein Grund mehr, zum Grabe des Theomaturgen zu wallen, den Frankreich nie vergeblich angeflucht hat“ u. s. w.

### Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Original-Correspondenz.

Stein, 20. Oktober. Vor kurzem wurde in unserer Nähe ein Mann zu Grabe getragen, dessen biederer Charakter allgemein bekannt war. Obwohl er im Talare einherging, hatte er doch nichts von dem an und in sich, was gewisse Hez- und Kenitzkapläne als eine nationale Tugend ansehen. Dieser Biederemann, den Jedermann achtete und schätzte, war Pfarrer Lukas Dolenz zu St. Martin im Luchnerthale. Nach kurzer Krankheit, hervorgerufen durch einen abermaligen Schlaganfall, mußte er das Zeitliche segnen. Die Trauer um diesen würdigen Pfarrer ist

eine allgemeine, man konnte das so recht bei seinem glänzenden Leichenbegängnisse beobachten. Pfarrer Dolenz hat diese Liebe auch im vollsten Maße verdient. Er hat, wo er nur helfen konnte. Sein Auftreten war würdevoll, bei ihm vereinigte sich tiefes Wissen mit edlem Herzen, sein Benehmen war ein gewinnendes und äußerst zuvorkommendes. Der Heimgegangene war auch ein toleranter Priester, der die Neuzeit achtete. Die slovenischen Heftblätter erfüllten ihn öfters mit Betrübniß, was er seinen Freunden gegenüber häufig zum Ausdruck brachte. Das Blatt „Slovenec“, das sich in seiner Verblendung ein „Freund der Wahrheit und der Religion“ nennt, war durchaus nicht nach dem Geschmacke des Verstorbenen. Ueber die Verirrungen mancher Angehörigen des geistlichen Standes fällt er sein offenes Urtheil, besonders über die Unvorsichtigkeit hiesiger Kapläne.

— (Impfung.) Für eifrige Verwendung beim Impfgeschäfte im Jahre 1875 empfinden Staatspreise: Bezirkswundarzt Globocnik in Birklach 63 fl., Bezirkswundarzt Valentin Berwar in Rudolfswerth 52 fl. und Bezirkswundarzt Josef Scheibl in Brunn Dorf 42 fl.; ehrenvolle ministerielle Anerkennung: die Aerzte Dr. Kappet in Adelsberg, Bachmann in Illyrisch-Feistritz, A. Novak in Idria, J. Steinmetz in Krainburg, Dominik in Eisnern, E. Wolf in Radmannsdorf, W. Heß in Kronau, M. Janjelovic in Oberlaibach, Dr. Noblet in Rassenfuß, Bobel in Kelnitz, J. Vosh in Seisenberg, J. Kutschera in Ratschach, J. Mahortic und N. Seiber; Pfarrdechant J. Hoffstätter in Adelsberg, die Pfarrer Josef Bergant, Ignaz Dorn, Majnit, Fik, die gesammte Curatgeistlichkeit in der Bezirkshauptmannschaft Laibach und Radmannsdorf; die Lehrer B. Uranek, A. Konec in Mordantsch, Oberlehrer Arto in Hrenowiz und Jglic in Idria; endlich das Lehrpersonal in Adelsberg, Rusdorf, St. Johann, Slavina, St. Peter und Kosana.

— (Berlmeisterschule.) Das Handelsministerium hat der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mitgetheilt, daß es mit Interesse von der mit dem Berichte vom 30. September l. J. abgeschrittenen mitgetheilten Eingabe Kenntnis genommen hat, welche die Kammer in Angelegenheit der Errichtung einer Werkmeisterschule in Laibach an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichtet hat, und daß dasselbe nicht unterlassen wird, bei sich darbietender Gelegenheit den Wunsch der Kammer beim k. k. Unterrichtsministerium der Berücksichtigung zu empfehlen.

— (Die Prüfungen) an der hiesigen Hofbeschlag- und Thierheilkunst werden am 23., 24. und 25. d. M. abgehalten werden, und zwar am 23. vormittags aus der Theorie des Hofbeschlages; nachmittags aus der Viehzucht, Geburtstheorie, gerichtlichen Thierkunde und Fleischbeschau; am 24. vormittags aus der Anatomie und Physiologie des heimischen Viehes; nachmittags aus der Behandlung äußerlicher und innerlicher Krankheiten; am 25. vormittags aus dem praktischen Hofbeschlage und nachmittags aus der thierheilkundlichen Botanik.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hält nächsten Mittwoch, d. i. den 25. Oktober, um 6 Uhr abends im Vereinslokale eine wissenschaftliche Sitzung ab. Programm: a) Innere Vereinsangelegenheiten unter Berichterstattung über den 11. österr. Aerzte-Vereinstag. b) Vorträge: 1. Prim. Dr. Seimeis. Demonstration eines mehrere Liter Wasser gefaßt habenden Herzbeutel's sammt Krankengeschichte. 2. Bezirksarzt Dr. Kappeler: Mittheilung aus der gerichtsarztlichen Praxis. 3. Prof. Valenta: über habituelle Hydrocephalo-Meningocele.

— (Vorzügliches Prüfungsergebnis.) Sofie Joma und Josef Jafschel, beide Schüler des hiesigen bestrenommierten Klavierlehrers Herrn Josef Scherer, wurden nach einer mit glänzendem Erfolge in Wien bestandenen Aufnahmepfprüfung vom wiener Conservatorium für reis erklärt, in die Ausbildungsklasse für das Klavierspiel sofort einzutreten.

— (Weinlese in Marburg.) Der heutige Most ist süßer, als man vor einigen Wochen noch gehofft; es hat eben die überaus günstige Witterung im Oktober die Trauben zur erwünschten Reife gebracht. Der Ertrag ist gering. Die östlicher gelegenen Liede haben bekanntlich von Frost und Hagel weniger gelitten und ist darum auch die Lesebort ergiebiger.

— (Preilbahnproject.) Der Eisenbahnausschuß des Abgeordnetenhauses empfiehlt dem Abgeordnetenhaus die Annahme folgender Anträge: I. Dasselbe wolle den Bau der in der Regierungsvorlage, betreffend den Bau neuer Eisenbahnlilien, im § 1, A, Hauptbahnen, Punkt 3, beantragten Hauptbahn von Tarvis im Anschlusse an die Krouprinz Rudolfsbahn über den Preil nach Görz zur Verbindung mit der Südbahn und die für diesen Bau beantragte Summe von drei Millionen Gulden nicht bewilligen. II. Die hohe Regierung wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß durch das Zustandekommen eines Mitbenützungsvertrages zwischen der Südbahn und der Rudolfsbahn für die Strecken Laibach-Triest und durch Regelung der Tarife, eventuell auch durch vom Staate zu gewährende Frachtfacilien an diese beiden Bahnen für den der projectierten Preilbahn zugeschriebenen Güterverkehr die Handelsinteressen Triests gefördert und die Wünsche dieses Emporiums entsprechend gewürdigt werden.

— (Der Rudolfsbahn) wird im Staatsvoranschlage pro 1877 eine Subvention von 5.038.000 fl. zugedacht.

— (Zustellung der Geldbriefe.) Die in Wien stattgefundene Ermordung und Beraubung eines Geldbriefträgers dürfte Anlaß geben, daß die betreffenden Parteien die mittelst Post an sie einlangenden Geldbriefe von nun an nach vorausgegangener Avisierung bei der Postanstalt in Empfang zu nehmen haben. Die „Deutsche Ztg.“ theilt mit, daß der Oberpostdirector in Wien in Folge des Schauer-Ereignisses die Verfügung getroffen habe, daß Geldbriefe von 1000 fl. und mehr künftighin den Parteien nur avisiert werden und von diesen abgeholt sind. Da es aber auch für Briefträger, die Geldbriefe unter tausend Gulden anzufragen, nicht angenehm ist, umgeben zu werden, so verweist das genannte Blatt auf die Methode, wie in Preußen das Zustellen der Geldbriefe besorgt wird. Dort bedient man sich zur Zustellung der Geld- und Werthsendungen eines Wagens in der Form unserer Unnummerierten, der, mit zwei Pferden bespannt, von einem Postillon geführt wird. Auf beiden Seiten befindet sich je ein Fenster, und ein starkes Drahtgitter, aber keine Thür; die Thür, respective der Zugang zum Wagen, ist nur rückwärts. In dieser Thür befindet sich auch ein Fenster und ein Drahtgitter, dieselbe schließt mittelst einer Feder, zu deren Hebung der im Wagen befindliche Briefträger den Schlüssel an sich befestigt hat, um die Thür schnell zu- und aufzusperrn zu können. Im Wagen sind Stellagen, worauf die Briefe und Werthpakete nach ihren Adressen geordnet liegen. Der Briefträger sitzt im Wagen und kann durch eine Schnur dem Postillon ein Zeichen zum Anhalten geben. Beim Aussteigen nimmt er stets nur die für das betreffende Haus bestimmten Objecte mit, während die Thüre ins Schloß fällt, sowie er den Wagen verläßt. Die Mehrkosten für Postillon und Pferde gleichen sich theilweise durch die Mehrerpedition mittelst eines Briefträgers aus. In Hamburg zum Beispiel, wo doch große Werthe ankommen, vertheilt die preussische Post die Briefe und Pakete seit Jahren auf diese Weise, ohne daß sich je ein Anstand ergeben hätte.

— (Aus der Bühnenwelt.) Die Strauß'sche Operette „Fledermaus“ wurde am Theater a. d. Wien in Wien zum 100male gegeben. Im Champagnerliede wurde folgende Strophe improvisiert:

„Gejehet und bewundert —  
Heut' ist's ein volles Hundert —  
Mit seiner „Fledermaus.“  
Die heit'ren Melodien,  
Die alle Welt durchziehen,  
Sie schaffen frohe Geister,  
Drum huldigt man dem Meister.  
Schenk' ein und laßt ihm vor allen  
Ein donnernd „Hoch“ erschallen!“ — Herr

Scaria, der auch uns rühmlichst bekannte Bassist, hatte mit dem Souffleur des Opernhauses einen Affront. Der Souffleur, welcher in Folge des Austritts von der Direction plötzlich entlassen wurde, will nun die Affaire vor das Gericht bringen und den Nachweis führen, daß nicht er, sondern Herr Scaria im Unrecht sei. Die Colisten der Hofoper haben sich bei der Direction für den bedrängten Souffleur verwendet.

— (Sandschastliches Theater.) Bei der vorgestrigen Wiederholung der Hottow'schen Oper „Martha“

ging nicht alles so flott, wie bei der ersten Aufführung. Herr Weiß war in Folge Heiserkeit minder disponiert, auch im Ensemble und bei den Chören klappte nicht alles; das Orchester offerierte öfter als gewünscht Mißtöne, namentlich vergaß der Hornist, das im Instrumente befindliche Wasser auszugießen. Bei künftigen Wiederholungen etwas mehr Aufmerksamkeit! — Gestern ging der „Alpenkönig“ über die Bretter. Das Publikum erwies sich dem Raimund'schen Märchen gegenüber als „Menschenfeind“, das Haus war nahezu leer. Die Rolle des „Rappeltopf“ ist eine Charakterrolle höheren Ranges, welcher nur eine geringe Dosis Komik beigemischt sein soll; sie muß richtig aufgefaßt und äußerst rasch abgepielt werden, kein Moment darf ausdruckslos vorübergehen und doch muß der Darsteller Maß und Ziel einhalten. Herr Zwenz brühte sich, der Rolle des „Rappeltopf“ nach Gebühr Ausdruck zu geben, jedoch nicht immer und nicht jedem gelingt es, die Spitze des Chimborasso zu besteigen. Für mehrere Scenen blieb Herrn Zwenz der Beifall des Hauses nicht aus. Herr Lasla machte als „Gabalut“ seine Lazzi, erregte wol große Heiterkeit, aber er that des Guten zu viel, überschritt die Grenzen, welche dieser Rolle zugewiesen wurden. „Gabalut“ ist ein drolliges und in Folge seines zweijährigen Aufenthaltes in Paris ein vornehmeres Individuum, jedoch kein Bajazzo. Frau Zwenz (Nieschen) war ein allerliebsteres Kammerlädchen und errang für ihre Gesangsstücke großen Applaus. Herr Ströhl präsentierte sich als „Alpenkönig“ wol etwas zu trocken; freundlicher fiel dessen Copie „Rappeltopf“ aus. Das Längenmaß der Doppelgänger „Rappeltopf“ und „Astragalus“ führte den Eindruck des Charakterbildes wesentlich. Greift die Bühne zu älteren Werken, so muß bei Besetzung und Ausführung der Rollen Individualität, Accurateffe und Präcision ins Auge gefaßt werden. — Heute die prächtige Operette „Fledermaus“, morgen die romantische komische Oper „Morilla“. Die Direction Frißsche bietet alles mögliche auf, um das Publikum bestens zu unterhalten. Die eigentliche Theater Saison beginnt erst jetzt, nach Eintritt unglücklicher Witterung. Möge das sonst theaterfreundliche Publikum Sorge tragen, daß die Saison in Folge schlechten Theaterbesuches nicht frühzeitig geschlossen werde.

### Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 17. Oktober.

Verhandlung gegen Luigi Domaniß wegen Verbrechens des Diebstahls.

Luigi Domaniß, 37 Jahre alt, Ziegelbrenner aus Gorizia, im Bezirke Godroipo, Provinz Udine, fuhr am 14. August l. J. mit dem Abendzuge mit Jakob P., dem er sich als Gesellschafter aufzudrängen wußte, von Laibach gegen Sessana. Unterwegs entwendete er dem schlummern den P. aus der Westentasche eine Barschaft von 370 fl., die dieser in ein Zeitungsbblatt eingewickelt hatte, und stieg in St. Peter aus. Indef erwachte Jakob P. in Oberlesetsche und machte, von einem mitfahrenden Bauer gemahnt, nach seinem Gelde zu sehen, die unangenehme Entdeckung, daß ihm während des Schlafes die ganze Barschaft gestohlen wurde. Ueber geeignetes Befragen erzählte ihm der Bauer, daß Luigi Domaniß, während er schlief, seine Taschen durchsucht und hierauf in St. Peter ausgestiegen sei.

Jakob P. setzte sofort die Station St. Peter von dem Vorfalle nebst einer Personbeschreibung des Luigi Domaniß auf telegraphischem Wege in Kenntnis und begab sich selbst zu Fuß dorthin.

Luigi Domaniß that sich indeß in St. Peter in verschiedenen Gasthäusern gültlich, zeigte viel Geld und benahm sich so verdächtig, daß die Sicherheitsorgane durch das mittlerweile eingelangte, auf die Person Domaniß passende Telegramm aufmerksam gemacht, Grund fanden ihn zu verhaften. Der ihn arretierende Gendarmerie-Wachtmeister nahm ihm eine Barschaft von 369 fl. ab, und Domaniß gestand ihm, daß er dieses Geld dem Jakob P. entwendet.

Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Luigi Domaniß die Anklage wegen Verbrechens des Diebstahls nach §§ 171 und 173 St. G.

Bei der heute durchgeführten Verhandlung, welcher ODR. Kaprey präsidirte und Dr. Rosch als Bertheidiger fungierte, verantwortete sich Domaniß dahin, er habe sich in den Besitz des dem Jakob P. gehörigen Geldes, das demselben aus der Westentasche ragte und bei einer geringen Bewegung desselben ihm entfallen konnte, nur in

der Absicht gesetzt, um ihn vor Schwaben zu bewahren, und bemerkt, er habe beim Aussteigen in St. Peter zufällig den Zug veräußert.

Die Geschwornen würdigten diese für Jakob P. äußerst bedenkliche Fürsorge vonseiten Luigi Domaniß in entsprechender Weise und bejahten einstimmig die an sie gestellte, auf Diebstahl lautende Hauptfrage.

Das Urtheil lautete auf zwei ein halb Jahre schweren Kerker und Landesverweisung.

### Eingefendet.

Unter den menschlichen körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können, und bei Groß und Klein häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die **Unterleibsbrüche**. Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolge begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.

### Witterung.

Laibach, 21. Oktober.

In der Nacht Regen, tagüber bewölkt, schwacher D. Wärme: morgens 7 Uhr + 7<sup>o</sup>, nachmittags 2 Uhr + 11<sup>o</sup> C. (1875 + 11<sup>o</sup>; 1874 + 18<sup>o</sup> C.) Barometer im Steigen, 734.99 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 9<sup>o</sup>, um 1<sup>o</sup> unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 15.00 mm. Regen.

### Angelommene Fremde

am 21. Oktober.

**Hotel Stadt Wien.** P. v. Radics mit Familie, und Baron Mally, Sections-Chef, Wien. — Starja, Postmeister, Krainburg. — Perlo, Thierarzt, Volosca. — Stefanbel, Schuhmacher, Gottschee. — Wöheim, Commis, W. Feistritz. — Altschul, Kfm., Prag. — Kernfeld, Zglau. Lampe, Ugram.  
**Hotel Slesan.** Freiherr v. Bolkswing, u. Stender, Ruth. — Conrad, Cilli. — Podboj, Buchhalter, Krainburg.  
**Hotel Europa.** Blad. Andrejevich, Major, Belgrad.  
**Valerischer Hof.** Krainz, Lehrer Gonobiz. — Ribano, Stein. — Erlich sammt Familie, Weiskensfeld.  
**Kobren.** Krewiz, Kunstgärtner, Neumarstl. — Dwornig, Postmeister, Krain. — Gerschin, Marburg.  
**Kaiser von Oesterreich.** Bistlar, Widtnig. — Lorbarik, Maste.  
**Stadt Laibach.** Puzeller, Cafetier, Laibach. — Wambrechtammer, Cilli.

## An den anonymen Briefschreiber von gestern!

(Angeblich Augenzeugen.)

Infolange Sie Ihren vollen Namen nicht nennen, muß ich Sie als einen Verläumber und Schuft erklären. Jeder ehrliche und charaktervolle Mann, der nichts zu fürchten hat, tritt offen auf.

Laibach, 21. Oktober 1876.

(578)

Gustav Czay.

### Wiener Börse vom 20. Oktober.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 5fl. Pap.	81.90	82.10	Allg. 5fl. Mob.-Cred.	108.25	108.75
do. do. 5fl. in Silber	85.75	85.90	do. in 33 3/4	89.75	90.00
Lose von 1854	104.50	105.50	Nation. 5. W.	98.25	98.50
Lose von 1860, ganze	108.75	109.00	Allg. Mob.-Creditanst.	85.50	85.75
Lose von 1860, Brant.	114.50	115.00			
Prämienfch. v. 1864	128.75	129.00			
			<b>Prioritäts-Obl.</b>		
			Frank. Josef. Bahn	90.75	91.00
			Ces. Nordwestbahn	87.00	87.50
			Eisenbühner	87.00	87.50
			Staatsbahn	155.00	155.00
			Südbahn à 5 Pers.	94.00	94.25
			do. Bond	94.00	94.25
			<b>Grundent.-Obl.</b>		
			Eisenbühng.	71.25	71.50
			ungar.	71.25	71.50
			<b>Action.</b>		
			Anglo-Bank	78.50	79.00
			Creditanstalt	147.80	147.50
			Depositenbank	630.00	640.00
			Escompte-Anstalt	630.00	640.00
			Franc. Bank	808.00	804.00
			Handelsbank	808.00	804.00
			Nationalbank	51.00	51.25
			Ces. Bankgesell.	51.00	51.25
			Union-Bank	79.00	80.00
			Reichsbank	79.00	80.00
			Alsb.-Bahn	201.75	202.00
			Karl Ludwigsbahn	138.50	137.50
			Rail. Ell.-Bahn	125.00	126.00
			Rail. Fr. Josef	971.00	972.00
			Staatsbahn	74.25	74.50
			Südbahn	74.25	74.50
			<b>Lose.</b>		
			Credit-Lose	153.00	154.00
			Rudolf-Lose	13.25	13.75
			<b>Wechs. (3Mon.)</b>		
			Augsb. 100 Mark	60.65	60.80
			Frankf. 100 Mark	—	—
			Hamburg	—	—
			Lond. 10 Wfd. Sterl.	124.75	124.85
			Paris 100 Franc.	49.85	49.85
			<b>Münzen.</b>		
			Rail. Münz-Ducaten	5.97	5.98
			20-Francs-Stück	9.98	9.97
			Deutsche Reichsbank	61.80	61.95
			Silber	104.75	105.00

### Telegraphischer Coursbericht

am 21. Oktober.

Papier-Rente 62. — Silber-Rente 66.25. — 1860er Staats-Anlehen 108.25. — Bankactien 810. — Credit 146.40. — London 124.15. — Silber 106. — R. t. Münz-bukaten 5.93. — 20-Francs Stücke 9.95. — 100 Rubel-marl 61.20.

**Vom Büchertische.**

„Fliegende Blätter an die Händler jenseits der Berge“ (Die Ultramontanen) von Curt v. Plankenwill, Zürich 1876. Ein tapferer, mutiger Ritter von Geist ist es, der da mit blankem, schwarzem Schwert gegen die Abmühten kämpft, ein zweiter Hutten in modernem Gewand. Schon das folgende Otto signalisiert die Tendenz des 144 Blattseiten zählenden Druckwerkchens:

Freie Kirchenmacht  
Aber Freiheit — Acht,  
Kirchen-Regiment  
Aber Staatsmacht — End'!

Erste Klänge dringen aus einer Collection von 131 Absätzen zum Herzen; der leuchtende Blutstrahl, die beißende Geißel ist gegen den Vatican und seine Handlanger gerichtet. Zur näheren Beleuchtung dessen citieren wir einige dieser Absätze:

Ihr erklaret mit düren Worten, der weltlichen Herrschaft nur mit Vorbehalt eurer kirchlichen Pflichten huldbigen, und Treue und Folge geloben zu können. Ist da nicht in der That euer Hochherrscher der Pappst, und wenn der Vorwurf euch zürnt und ihr dagegen euch sträubet, ist es Falchheit nur gegen die weltliche Macht und Verrath an der anderen sowie wieder ein Krugspiel gegen die übrige Welt, euer gewohntes Getrieb; oder, wie soll diese es reimen, wenn sie den Gebotsam einerseits kündigt, andererseits lehnen euch hört; hat das letztere nicht bloß eine zeitliche Geltung, bis ihr versichert euch fühlt, daß ihr im ersten feststeht; und wie kann es der Bürgertreue und Flüssigkeit frommen, wenn schon ihr sie dem Staate beliebig versagt, die ihr den anderen zum leuchtenden Vorbilde dienen solltet und als Hauptstütze des Staates euch rühmt! Welches Erdreißens gegen dessen oberste Hoheit, von euch sicher stets gar wohl und richtig erkannt!

Auf den Bergen thront das Licht, in der Gottheit Angesicht, und wenn in verweg'nen Reigen aus den Tiefen Nebel steigen, weihen, wachsam für das Glück, Blig und Donner sie zurück. Derart kämpfen auch im geist'gen Leben, die sich auf die sonn'ge Höhe heben, — der Gessinnung und des Wissens Voten — für das noch viel höh're geist'ge Licht, wenn sich ihnen Wolken, schwer und dicht, nied'rer Dunkelheit entgegenrotten.

Ihr schlagt den Geist in Fessel und brauet Brennstoff; ihr, einer Kirche Mannen mit der „Unsehbarern“ Namen, und die euch auch noch weißt, vor jeden Schranken feigt; wer sollte da nicht klagen, nicht nahezu verzagen?! Doch treibt und müht euch nur; wir sind der Zuversicht, der Mensch hebt die Natur aus ihren Angeln nicht, und was aus ihren Händen, wird seinen Lauf vollenden; und sonderlich der Geist, der sich so mächtig weist, trotz Folttern, Flammenherd und Ketten, Bann und Schwert!

Ihr bietet uns die Schule, Kirche und Ehe, und selbst die Freiheit süß in goldenen Schalen zu aller sel'gen Lust und Freude; doch wehe, weh' uns! Sie sind von euch sehr trügende Fallen, — und ehe man es sich nichts ahnend versieht, gerathen wir höchst trüber Wirrnis zur Beute, die allmächtig in graue Tiefen uns zieht, und ach, kein Fort, kein Retter steht uns zur Seite! Doch nein, wer wollte, könnte muthlos verzagen, so lange Nacht um uns dem Tageslicht weicht, so lange unser Auge ins Welkenmeer reicht und wir das Weibemal des Menschenthums tragen?! O, dies wird, wie ihr auch zu lösen, blenden und schrecken, alles um und um zu wenden versucht, in seiner Höb' und Herrlichkeit bestehen, ja wachsen bis zur fernsten Zeit!

Der Herr gebot: „Es werde Licht!“ doch ihr verbragt es schlechthin nicht. Wenn eine Leuchte sich erhebt, ihr bis ins Innere erhebt, und nimmer ruht, bis euer Gesicht wild tobend wirkt, daß sie erlischt; damit nicht jemand eure Schätze des Heils ins rechte Licht uns setze und niemand all' das Unrecht, Wehe und Wirre eurer Herrschaft sehe. Wer schaut und hört es nicht noch heute, wie viele eures Hasses Beute!?

D, ihr prediget ewig Angst und Haß und Verachtung gegen alles, was nur im geringsten und fern liberal euch dünkt, und findet nicht Raht und nicht Ruhe, tausend und tausend Geschloß' donnern schlendernd allwärts; doch nachdem ihr die Welt mit Grauen und Schrecken erfüllet, da erwacht, wie nach Sturm und Gewittergebräu, nur noch schöner der Morgen, strahlt nur noch heller die Sonne, leuchtet und zaubert nur noch höher und mächt'ger ihr Licht!

Gottes Reich.  
„Mein Reich ist nicht von dieser Welt;“ — doch euch verlangt nach Macht und Geld, und eben euch zu allermeist, die ihr die andern aufwärts weist; und überreich an Gold und Macht ihr über uns're Ohnmacht lacht; dann klaget ihr noch über Druck und treibt damit den ärgsten Spud!

Glaubens-Wahrheit.  
A. Ein einz'ger Glaube nur ist wahr, doch durch dessen freie Wahl entstanden glauben ohne Zahl, und noch vermehrt sich ihre Schar; wie weit soll dies denn annoch kommen, und wie soll es der Menschheit frommen!  
B. Wer auf die gold'ne Sonne sieht, erglänzt, erglüht und auf sie baut, ob rechts, ob links er dazu tritt, durch

welches Farbglas er auch schaut; so werden wol, die Gott lobfingen und ihn in allen Lebenslagen nur wahrhaft stets im Herzen tragen, einst alle einen Weg erringen!  
Erwäget dies auch, Mutterherzen, und stillt eure Sorg' und Schmerzen, wenn ein geliebter Sprößling — nicht aus leichtem Sinn und Lebermuth, im edlen Drang nach Recht und Licht, der höchsten reinsten Herzensgüte — wol jedem reinen Auge klar, und frei auch jedem immerdar, — oft manches anders wiegt und sieht, als ihr zu lehren euch bemüht, und Heil dem, der sich duldend ringt, nicht muth- und rathlos untersinkt!

O, ihr nennet die Bedenten gegen die Unsehbarkeit: landesläufige Athernheiten. Damit wollt ihr Blinde lenken. Triumphirt nicht vor der Zeit; auch die Blinden — hören läuten!

Ihr spendet viele Schuß- und Schirmes-Weihen an Haus und Hof, an Bilder, Palme, Ringe, an Ehre, Speiß und Trank und Silberlinge; o möchtet ihr zugleich — Verständnis beuten und nie in eitle, träge Ruhe wiegen, allwo nur guter Rath und That obliegen!

Ein offener, freier Ton ist's, der in diesem Werkchen spricht. Der Verfasser ließ seine Dichtung in Prosaform erscheinen. Dieser Vorgang muß wol als ein Mißgriff bezeichnet werden; als Verse gedruckt würden sich die Verse besser ausnehmen und bei der Gedrängtheit des Ausdruckes leichter verständlich sein. Des Verfassers guter Wille ist zu loben, er führt die Geißel immer noch mit gewisser Rücksicht. Lobenswerth ist es, daß der Verfasser den Heinertrag dieses Druckwerkchens dem Walter-Dentmale in Bogen zugedacht hat. Bestellungen besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg.

**Carmelitaner Melissengeist**  
aus Venedig  
1 Originalflasche 25 kr. 8. W.  
Nur bei  
**Gabriel Piccoli,**  
Apotheker, Wienerstraße, Laibach. (82) 10—8

**Die Hauptniederlage in Krain**  
der  
**Cementfabrik in Markt Cäffer**  
befindet sich zu Laibach  
**am alten Markt Nr. 15**  
(t. l. Tabak-Hauptverlag).  
**Preis:**  
pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. 8. W.  
" 100 " Bahn Laibach 1 90  
" Alle Bestellungen für directen Bezug von Cäffer werden daselbst entgegengenommen, Muster auf Verlangen zugesandt und Auskunft bereitwilligst erteilt. (167) 31

**Verstorbene.**  
Den 20. October.  
Aloisia Jentl, Bezirkswund- arztentochter, 32 J., deutsche Gasse Nr. 9, Lungentuberculose. — Anton Slavik Edler v. Nordenbush, t. l. Oberstlieutenant in Pension, 60 J., St. Florianergasse Nr. 37, an Erschöpfung der Kräfte.

**Eine schöne Sammlung**  
im schönsten Zelle der Stadt gelegen, bestehend aus acht Bimmern, Küche, Keller, Speise, Holzlege und Dachstammer, ist von Georgi 1877 ab zu vermicthen. Näheres aus Ge. (552) 4  
fülligkeit im Comptoir dieses Blattes.

**Anempfehlung.**  
Der ergebenst gefertigte Kunst- und Handlungsgärtner beehrt sich zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß bei ihm  
**Kränze und Bouquets**  
jeder Größe zu jeder Zeit und aus den schönsten und frischesten Blumen, zu haben sind. Auch werden bei ihm die elegantesten  
**Vorbeer- und Beilchenkränze**  
verfertigt. Ferner steht er mit mehreren hundert der schönsten Decorationspflanzen zur Verfügung und besorgt die elegantesten Decorationen am Allerheiligentage auf dem Friedhofe, bei Beihenaufbahrungen, Wäken und sonstigen Feiertagen. Für hübsche Preise, eleganteste und schnellste Herstellung wird stets Sorge getragen.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Alois Korsika,** (573) 3-2  
Kunst- und Handlungsgärtner, Polanastraße Nr. 12 alt, 6 neu

**Nähmaschinen-Lager**  
aller bestrenommierten Systeme  
und zu den billigsten Preisen, als: System Wheeler & Wilson complet mit allen Apparaten 50 fl. — Howe-Nähmaschine 60 fl. — Original-Taylor-Doppelsteppstich-Nähmaschine 40 fl. — Vogt-Schiffsohen-Nähmaschine mit 17 Bestandtheilen 30 fl. — Doppelsteppstich-Handmaschine 20 fl.  
**Alleinige Niederlage für Krain**  
der Original amerikanischen



**Wanzer-Nähmaschinen.**  
The „Little Wanzer“ zum Hand- u. Fußbetrieb, für Familien und leichte Schneiderarbeiten.  
The „Wanzer D“ neueste und einfachste Erfindung, mit großem Arm, zum Fußbetrieb, für Schneider, Kappenmacher, Tapezierer und leichte Lederarbeiten.  
The „Wanzer E“ mit Radtrieb und Rollfuß, stärkste Maschine für Schuhmacher, Sattler und Geschirrarbeiten.

Verkauf mit voller Haftung, sowie auch auf Ratenzahlungen. (694) 50  
**Ernst Stöckl**  
Damen-Moden-, Confections- und Weißwaren-Bandlung.

**Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung**  
Kohlmarkt 7. WIEN Kohlmarkt 7.  
Vorrätig in Laibach bei **lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** und in allen Buch- und Kunsthandlungen:  
**Grosses Album der Wiener Ringstrasse.**  
Vollendeter ausgebauter Theil.  
1. Schotten-Ring, Stadt-Seite. 2. Schotten-Ring, Vorstadt-Seite. 3. Franzens-Ring, Stadt-Seite. 4. Opern-Ring, Stadt-Seite. 5. Opern-Ring, Vorstadt-Seite. 6. Kärntner-Ring, Stadt-Seite. 7. Kärntner-Ring, Vorstadt-Seite. 8. Kolowrat-Ring, Stadt-Seite. 9. Kolowrat-Ring, Vorstadt-Seite. 10. Park-Ring, Stadt-Seite. 11. Park-Ring, Vorstadt-Seite. 12. Stuben-Ring, Stadt-Seite.  
12 Ansichten Quer-Folio-Format, 56 Centim. lang, 24 Centim. hoch, in **Farbenholzschnitt** ausgeführt. Preis in elegantem Leinwandband mit Goldprägung fl. 6.  
Jedes Blatt ist einzeln für 50 kr. zu haben.  
Bei werthen Bestellungen gefälligst genaue Angabe, ob Stadt- oder Vorstadt-Seite des betreffenden Ringes gemeint ist.  
Diese getreu nach der Natur aufgenommenen Ringstrassenbilder eignen sich in Albumform für den Salon, einzeln gerahmt zum Wandschmuck, je sechs zusammengestellt als Tableau in Eichen-Rahmen zur Zierde für Cafés, Corridors, Hotels, Landhäuser. (401) 14—15  
Gegen Post-anweisung franco nach auswärts. **Miniatur-Album der Wiener Ringstrasse.** Gegen Post-anweisung franco nach auswärts.  
Dieselben 12 Bilder in Lichtdruck verkleinert, je 30 Centim. lang, 14 Centim. hoch, in künstlerischen Einband elegant gebunden, Preis 4 fl.  
Das zierlichste und schönste Andenken an die Kaiserstadt.

**Wann endlich wird die Bekordnung, betreffend das Verbot des Wines des Bundes in Gast- und Kaffeehäuser in Laibach durchgeführt werden?** (575) 10-1  
**Mehrere Gast- und Kaffeehausbesitzer.**

**Ernst Stöckls**  
 Damen-Putz-, Web- und Modewaren-Handlung,  
 Congressplatz Nr. 2,  
 empfiehlt für die gegenwärtige Saison:  
**Damen- und Kinder-Jacken,**  
 Röcke, Mäntel, Regenmäntel, Pelserinen etc.,  
**Wiener Putzhüte,**  
 Sammt- und Filz-Hüte, Putzhäubchen, Wollcapotten,  
 diverse (576) 2-1  
**Nouveautés**  
 in Damen-Mode-Gegenständen  
 in reicher Auswahl und zu billigen Preisen.

# Stellegesuch.

Ein in der doppelten Buchführung und Geschäftscorrespondenz vollkommen bewandertes, im besten Alter stehendes Mann, welcher der deutschen und slowenischen Sprache mächtig ist und vorzügliche Referenzen aufweisen kann, wünscht baldmöglichst placiert zu werden.  
 Geneigte Anträge werden unter **F. M. 100** poste restante Laibach erbeten. (577) 3-1

**Dem Herrn Braumeister der Rosler'schen Brauerei**  
 einen schönen Dank für die Behandlung der Binder und für seine Binder-Geschäftskennntnisse. (572) 3-3  
**Die Binder.**

**Zahnarzt Dr. Tanzer,**  
 Docent der Zahnheilkunde an der Universität in Graz,  
 hält auch in dieser Woche in  
**Laibach, „Hotel Elefant“**  
 Zimmer Nr. 35 und 36, ober dem Hauptthor, II. Stock, seine  
**zahnärztlichen und zahntechnischen**  
**Ordinationen.** (566) 3-3

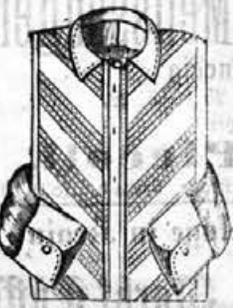
# Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel sowohl gegen **Unterleibsbrüche** als **Muttervorfälle**. Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Lössen zu 8. W. fl. 3-20 sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch die Landchafts-apothek des Herrn **E. Birsich** in Laibach. (574) 12-1

**NB.** Jenen p. t. Patienten, welche ungelesen allein in einem Hotelzimmer sich ordinieren und operieren lassen wollen, stehen solche auf Wunsch — nach voriger Anmeldung beim Stubenmädchen — zur Verfügung.  
**Dr. Tanzer's t. priv. Zahnpräparate:** Antisepticon-Mundwasser à Flacon 1 fl., eine große Schachtel Zahnpulver à 1 fl., eine Dose Pasta à 80 kr. und ein Päckchen Pasta à 30 kr., sind sowohl bei ihm als bei den Herren **Mahr, Birsich** und **Dufinaro** in Laibach zu bekommen.

## Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.

**Niederlage**  
 der k. k. priv.   
**Klattauer Wäschefabrik**  
 von **Rosenbaum & Perellis**  
 bei **A. J. Fischer**  
 Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.  
 Verkauf zu Fabrikspreisen.  
 Preisourante auf Verlangen gratis.  
 Für schöne und gute Ware wird garantiert. (187) 9-6

**Gedentafel**  
 über die am 24. October 1876 stattfindenden Vicitationen.  
 3. Feilb., Noje'sche Real.,  
 Rablanic, BG. Feilstriz. —  
 3. Feilb., Prudic'sche Real.,  
 Niederdorf, BG. Loitsch. —  
 2. Feilb., Bento'sche Real.,  
 Zareje, BG. Feilstriz. — 1te  
 Feilb., Princ'sche Real., To-  
 polz, BG. Feilstriz. — 2te  
 Feilb., Fatur'sche Real., Za-  
 gorje, BG. Feilstriz.

**PREIS MARK** • • • **PREIS 60 KR**  
**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
 Illustrirte Ausgabe,  
 kann allen Kranken mit Recht  
 als ein vortreffliches populär-mediz-  
 zinisches Werk empfohlen werden. —  
 Vorräthig in allen Buchhandlungen. (544) 4

Soeben bei  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Postave in ukazi za kranjsko ljudsko šolstvo.**  
**Gesetze und Verordnungen des krain. Volksschulwesens.**  
 Herausgegeben vom krainischen Lehrervereine.  
 414 Seiten. Preis fl. 1-50.

Dieses Handbuch der krainischen Volksschulgesetze enthält den authentischen Text der sämmtlichen Reichs- u. Landes-Volksschulgesetze, Erlässe, Verordnungen und Kundmachungen etc., die für das Herzogthum Krain gültig sind, nebst einem Anhang, enthaltend das Gesetz, betreffend den Schutz der für die Bodenkultur nützlichen Vögel und das Gesetz, betreffend den Schutz der Bodenkultur gegen Verheerung durch Raupen etc., und einem alphabetisch geordneten Register in beiden Landessprachen. Diese Gesetzsammlung, die einem längstgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen berufen ist, ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für die Mitglieder der Landes-, Bezirks- und Ortsschulräthe, für Lehrer und Lehrerinnen, sowie für alle, die mit der Schule und ihren Organen in amtlichen oder privaten Verkehr kommen. (504) 8

Congressplatz **C. Tambornino**, Rathausplatz  
 Nr. 6. Nr. 18.  
**Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,**  
 erlaubt sich dem p. t. Publikum in Laibach und in der Provinz anzuzeigen,  
 daß er soeben aus den bestrenommierten Fabriken des In- und Auslandes  
 die neuesten, elegantesten und modernsten Artikel in  
**Juwelen, Gold- und Silberarbeiten**  
 erhalten hat.  
**Auswärtige** Aufträge sowie alle in dieses Fach einschlagenden Neu-  
 arbeiten und Reparaturen werden auf das prompteste effectuirt. Juwelen,  
 Perlen, Gold und Silber im Bruch sowie Antiquitäten werden zu den höchsten  
 Preisen bezahlt. (551) 3-3  
 Für reelle und billige Bedienung bürgt das altrenommierte Haus  
**C. Tambornino.**

**Beste Nähmaschine der Welt.** Für Krain einzig und allein  
 echt beim Gefertigten!

**ORIGINAL**  
  
**HOWE**  
**THE HOWE MACH. Co. Ltd.**  
**Trade-mark**

Nebst den Original-Ellas Howe-Maschinen sind ebenfalls **ausschliesslich** bei mir  
**Original-Singer und Grover & Baker-Nähmaschinen**  
 zu Fabrikspreisen en gros & en détail erhältlich. Ausserdem führe stets nur beste ausländische Maschinen zu sehr herabgesetzten Preisen, und zwar: Wheeler & Wilson, Grover & Baker Nr. 19, The Little Wanderer (letztere auf Wunsch amerikanische), Taylor, Germania, Wilcox & Gibbs, Express, Lincoln, Cylinder Elastic, Walkmaschinen etc.  
 Nachgeahmte oder gebrauchte ausgelaufene Maschinen wären unter Umständen um 20 bis 30 Perz. billiger zu haben, erscheinen daher momentan preiswürdiger, sind aber dagegen um 50 Perz. weniger werth, als oben angeführte Ware. — Daher **Vorsicht** in der Auswahl!  
 Wer also eine solide gute Maschine wünscht, wende sich vertrauensvoll an mich, ich bin wie seit Jahren bemüht, durch reelles Auftreten meinen guten Ruf zu wahren.  
**Garantie reell. — Auch auf Ratenzahlungen.**  
**Laibach, Hauptplatz Nr. 168 im Mally'schen Hause.**  
 Hochachtungsvoll  
**Franz Detter.** (87) 20

**Warnung.**  
 Auswärts nimmt mein Reisender Herr Anton Gröbenz Aufträge bereitwilligst entgegen und ertheilt auch zugleich den erforderlichen Unterricht.  
 Seide, Zwirn, Nadeln, Apparate, Brustfaltenstreifer etc. stets in grösster Auswahl billigst vorhanden.  
 Durch allfällig aus anderer Quelle auftauchende **Offerte gleichnamiger Maschinen** beliebe man sich nicht irre führen zu lassen, denn schon der Besuch meines reichhaltigen Lagers würde den eclatantesten Wahrheitsbeweis über **Gesagtes** liefern. **Obiger.**